

## Protokoll zur Sitzung vom Dienstag, 15. September 2009

Zur Verfahrensweise:

Es wird eine andere Sitzordnung (engerer Kreis) gewählt, da eine Plenumsrunde geplant ist.

Phase II ist erledigt, nun sollen Maßnahmeprioritäten festgelegt werden. Die Matrix dient als Hilfsmittel zur Erarbeitung von Phase III: Erstellung des Planungskonzeptes.

Erst mit diesem Konzept, mit Bildern und Ideen, soll eine Bürgerinfoveranstaltung durchgeführt werden > bessere Vorstellung  
Ein Zwischenbericht als Grundlage für Infoveranstaltung soll erstellt werden.

Nachbereitung der Ortsbegehung

Herr Papen äußert Enttäuschung über Verkehrskonzept. S.A. Ist Ortseingang wg. Unübersichtlichkeit Knackpunkt, der beseitigt werden muss.

Planer wollen dazu Lösungsvorschläge erarbeiten.

Herr Schneider wünscht sich ein dauerhaftes Konzept aus einem Guss.

Frau Lange hält Angriffe auf den Verkehrsplaner, Hr. Schwerdthelm, für zu scharf, eine Verteidigung seinerseits für unnötig.

Frau Köhler erklärt viele Diskussionspunkte nach seinen Ausführungen (kein Dangast mit Gästen ohne Autos) für erledigt. Seine deutliche Darlegung bringt enorme Zeitersparnis.

Frau Lange sieht die Diskussion um eine Tiefgarage ebenfalls für erledigt.

Herr Schönberg: „Erledigung der Blüenträume“

Frau Tapken weist noch einmal auf das Potenzial der Cruiser hin, die erst einmal schauen und beim nächsten Besuch bleiben.

Herr Janssen sagt aber, dass es klarere Konzepte mit klarer Abgrenzung geben muss.

Herr Half merkt an, dass zu jedem Konzept aber auch Controlling und Kontrolle (von Seiten der Stadt) gehört.

Frau Tapken gibt die Assoziation von Ebbe und Flut in Bezug auf den Verkehr.

Zu Maßnahmen, die anhand der Matrix (Mix aus versch. Gruppen), erstellt werden

Mangel: Es gibt keinen Weihnachtsmarkt > Platz? Dorfplatz?

Brauchen wir den?

(es folgt eine kurze Diskussion über Verfahrensweise (nach Reihenfolge oder Wichtigkeit) nach der entschieden wird, nach Reihenfolge vorzugehen)

Frau Köhler merkt an, dass die DE den Wunsch nach mehr Wir-Gefühl nicht fördern kann.

Herr Schneider wünscht sich ein Standortmanagement, das alle Aktivitäten vernetzt und zusammenführt.

Herr Warns fragt, ob der Kurverein diesen Beitrag leisten kann, oder ob andere Institutionen benötigt werden.

Herr Pieper schlägt einen institutionsunabhängigen „Tag der Dangaster“ im Frühling und Herbst vor an dem man sich trifft und bespricht.

Frau Abken weist auf die bisherige mangelnde Resonanz der vom Kurverein initiierten „Klönabende“ hin.

Herr Pieper: nicht Kurverein, nicht anderer Verein > Tag der Dangaster

Frau Lange möchte eine Konzentration auf Punkte, die von der DE gefördert werden, für die es Geld gibt.

Herr Sauer möchte einen Platz für z.B. Grillabende.

Herr Haar erwidert, wir hätten genügend Plätze, sie müssten nur aktiviert werden. Er möchte keine Konzentration auf einen, sondern eine Verteilung von Aktivitäten auf verschiedene Plätze.

Frau Tapken weist auf Kuranlage hin.

Frau Köhler sagt, dass die Organisation von Festen zwar arbeitsintensiv, aber die Ausstattung der Kuranlage sehr gut ist. Sie muss nur genutzt werden.

Frau Lange fragt, warum man in einen Platz investieren sollte, der evtl. nach Durchsetzung des Aqualonkonzepts umgenutzt wird?

Herr Pieper: Platz gg. Wind schützen

Herr Schneider: Außenüberdachung

Herr Janssen fasst zusammen, dass die Ausstattung des Kuranlagenplatzes angepasst werden soll, wenn der Ort bestehen bleibt.

Herr Steimer ergänzt, dass Alternativen gefunden werden müssen, wenn der Platz nicht weiterhin nutzbar ist.

## Infotafeln

Nach einem kurzen Meinungs austausch über die Aufstellung weiterer Infotafeln (können gefördert werden) und die Pflege der vorhandenen Schilder erhält Herr Schönberg die Aufgabe ein Kataster der bestehenden Tafeln als Grundlage weiterer Diskussionen zu erstellen. Vielen Dank!

## Spielplätze

Herr Schönberg zitiert Gäste, die die bestehenden Plätze gut finden, aber er kann sich einen großen „Superspielplatz“ als Anziehungspunkt vorstellen.

Frau Lange möchte dagegen keinen neuen Platz, sondern die vorhandenen herausputzen.

Frau Peters denkt, dass ein zentraler Platz unnötig ist, der Gast und Anwohner geht auf den nahe seiner Wohnung. Aber: Bauspielplatz am Universum HB gutes Beispiel für einen Spielplatz.

Herr Kurz plädiert für einen Abenteuerspielplatz.

Herr Janßen weist auf die Möglichkeit hin, einen Generationenplatz einzurichten.

Herr Haar kann sich als Standort die Kuhle vorstellen: windgeschützt und die Tennisplätze geben ohnehin kein gutes Bild ab.

#### Bauerndorf

Frau Abken möchte die Historie des Bauerndorfs darstellen und dort Hinweisschilder aufstellen.

#### Hundestrand

Herr Kurz möchte eine Beachbar am Hundestrand.

#### Hafen

Herr Kurz möchte einen Plexiglas pavillion am Hafen in dem die Geschichte der Fischerei gezeigt werden kann.

Herr Schröder schlägt ein Skulptur am Hafen vor: einen Granatkorb aus Eisen, wie bei Rolf Blanke.

Vorschlag trifft auf allg. Zustimmung

Frau Köhler möchte kein Haus, in dem die Geschichte der Fischerei dargestellt wird, sondern Gäste sollen und wollen auf Dinge stoßen.

Frau Hinck meint, Dinge können erwandert werden.

Herr Pieper meint, es müsste eine Broschüre erarbeitet werden, in dem alle Sehenswürdigkeiten zusammengefasst werden.

Herr Janßen schlägt vor, ein Konzept zu erstellen, was man wo hat oder haben könnte.

Vorschlag der Vermarktung des Ältesten Nordseebad an der Festlandsküste und des Südlichsten Zugang zum Weltnaturerbe Wattenmeer

#### Künstlerhaus

Herr Half fragt, ob Kunst vermittelt oder präsentiert werden soll.

Herr Schönberg möchte mit Kunst werben.

Herr Warns wirft die Frage auf, ob man für die Kunst ein neues Haus braucht oder Aktivitäten über den Ort verteilen soll?

Frau Köhler fragt nach dem Kleimann Haus? > Keiner weiß Genaues.

Planer sagen, dass Häuser von Privatleuten gefördert würden.

Herr Half möchte weitere Ausstellungen wie zur 200Jahr Feier im

Deichhörn, nur müssten weitere Stellwände erworben werden.

Herr Janßen fragt, ob man eine Ausstellungsfläche organisieren oder ein Haus ausstatten müsste?

Dazu zur Förderung:

Bei Privatleuten wird 30% brutto gefördert, bei Geschäftshäusern 30% netto, nur für Außenansicht. Bei öffentlichen Gebäuden auch innen.

Eine private Maßnahme mit öffentlicher Wirkung, wie z.B. Künstlerhaus, könnte bis zu 50% gefördert werden. Dazu: Langfristiger Pachtvertrag mit z.B. gemeinnützigem Verein. Einzelfallprüfung!

Verkehr

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Qualitätsverbesserung verschiedener Straßen sollen erarbeitet werden:

Edo-Wiemken-Straße

Niveaugleichheit, eine Straße für Fußgänger, Fahrradfahrer und Autos!?

Frau Köhler merkt dazu an, dass bei der Tankstelle in Dangastermoor auf dem Radweg geparkt würde und hat Bedenken, dass diese Situation auch in Dangast herrschen könnte.

Planer: Schwierigkeit, da beengt Platz: 6m Str. & 1,7m Fußweg, außerdem private Randbereiche und die Aufgabe, den Blick auf WHV sichtbar zu lassen> es sollen verschiedene Lösungsmöglichkeiten vorgestellt werden.

Beispiel von Bohmte bei OS: shared space

Herr Haar merkt an, dass s. A. nach links ein Rad- & rechts ein Fußweg die bessere Lösung sei.

Dazu fragen die Planer nach der Möglichkeit von privaten Verkäufen von Straßenrand.

Als schlechtes Beispiel einer Spielstr. nennt Herr Haar die Max-Pechstein-Str., in der fast keiner Schrittempo fahren würde. Er möchte Studien zur Sicherheit kennenlernen.

Herr Janßen sagt, dass eine Spielstraße nur in Begleitung mit anderen Maßnahmen möglich sei und Herr Steimer bemerkt, dass nicht jeden Tag soviel Verkehr herrsche.

Zur Frage der Sicherheit bei „Shared Space“ weiß Herr Beyersdorff, dass es sowohl in Holland als auch in OS keine Verschlechterung der Verkehrssituation gibt> alle Verkehrsteilnehmer sind achtsamer.

Frau Wunderlich sieht eher Gefahr und Lärmbelästigung in der Nacht von Rasern.

Saphuser Straße

Frau Lange empfindet vor allem die Sandwege wie die Saphuser Str. als Schwäche, die einer Lösung bedürfen.

Die soll laut Planern und Herrn Freitag gefunden werden.

Ortseingang

Lösung soll auch beim Dorfkrug gefunden werden.

## Ampel

Frau Köhler findet die Ampel im Dorf gut.

Herr Schönberg möchte lieber im ganzen Dorf rechts vor links.

Herr Beyersdorff plädiert für einen grünen Pfeil an der Ampel.

Herr Pieper ist für einen Kreisverkehr anstelle der Ampel.

Planer wollen dies visualisieren, um zu zeigen, wie ein Kreis tatsächlich aussähe.

## Sielstraße

Entwässerung der Straße wäre Sache des OOWV.

Eine Rinne in oder an der Straße könnte die DE fördern, einen Kanal müsste der OOWV schaffen. Achtung: Denkmalschutz!

Müßten Anlieger hier zahlen?

Bei Instandsetzung nein, sonst je nach Fallprüfung.

## Radwegenetz

Frau Wunderlich merkt an, dass es ein Radwegenetz gibt. An jeder Kreuzung sind weiß-grüne Hinweisschilder angebracht.

Herr Haar bekräftigt nochmals seine Meinung, dass Rad- und Fußwege besser seien als eine Straße für alle.

Frau Hinck fragt nach einer Fußgänger- oder Radfahrerampel am Dorfkrug.

Herr Warns erklärt, dass der Radweg am Dorfkrug endet.

Dazu wird die Frage nach einem Radweg über den Renkenweg gestellt.

## Reitwege

Sind Reitwege im Ort vorstellbar?

Herr Sauer meint, dass diese im Ort nicht machbar sind.

Allg. Übereinstimmung: eher am Dorfrand.

## Parksituation

Herr Schönberg meint, dass wir kein Parkplatzproblem hätten, da die Gäste doch nach wenigen Stunden wieder abreisten.

Frau Köhler sagt, dass ein Parkleitsystem durch Schilder vorhanden sei.

Herr Sauer wünscht sich aber ein dynamisches System, durch das Gäste auf bereits volle Plätze hingewiesen werden.

Da eine solche Anlage sehr teuer wäre, weist Herr Janssen auf die Möglichkeit von Wächtern mit Walkie-Talkies hin.

Herr Beyersdorff möchte in Fällen der Überfüllung einen Bedarfsparkplatz und hält das flexible Verhalten von Herrn Lüers für gut, der im Bedarfsfall die Wiese gegenüber der Bordumer Str. öffnet.

## Strandpromenade/Flaniermeile

Der Wunsch nach einer Promenade an der Rennweide mit Weiterführung über den Kukshörner Weg wird geäußert.

Dazu wird die Frage gestellt, ob eine Seebrücke möglich und nötig ist?!

Das nächste Treffen ist am Montag, 28. September 2009,  
um 19.00 Uhr in der Kuranlage.

Es könnte länger dauern, da dafür plädiert wird, die Matrix  
bis zum Ende durchzuarbeiten.